

sie mit der Vorderseite nach unten auf den Tisch in der Mitte. Natürlich arbeiteten die zwölf Schreiber nicht unaufhörlich; der eine oder andere mag bei Bedarf zwischendurch ein anderes, eiligeres Schriftstück fertiggestellt haben. Abwechselnd nahmen sie vielleicht auch ihre Mahlzeiten ein, und sie werden vielleicht auch zu verschiedenen Zeiten nachmittags nach Hause gegangen sein. Und schließlich scheint der Befund unserer oben abgedruckten Reihen darzutun, daß mindestens der zweite und der achte Schreiber ihre Tätigkeit entweder sehr bald abgebrochen haben, oder daß etwa der zweite Schreiber nach Erledigung seiner vier Briefe aus Buch II auch die Stücke des IV. Buches übernommen hat, so daß wir die angenommene Zahl der Schreiber zu vermindern hätten.

Rekonstruieren wir aber jetzt nur einmal die ersten Stunden ihrer Arbeit an der 10-Bücher-Redaktion des Thomas von Capua, wobei wir uns wieder von den bei der Analyse von Gaddi 116 gewonnenen Reihen leiten lassen. Der erste Schreiber mündigte nacheinander die Briefe I 1—4 und legte die Scheden, die ihm zur Vorlage gedient hatten, als erste mit der Vorderseite nach unten auf den großen Tisch in der Mitte. Inzwischen hatte der zweite Schreiber II 1 erledigt und legte die dazugehörige Vorlage auf den entstehenden Schedenhaufen. Der erste Schreiber fuhr fort mit I 5 und 6, der vierte Schreiber legte III 2, der sechste V 2, der siebente VI 1, der elfte IX 8, der achte VII 2 auf den langsam anwachsenden Packen. Der erste Schreiber hatte inzwischen I 7 und 8 in seine Lage eingetragen, der vierte Schreiber legte die Scheda von III 5 dazu usw. Erst nach einiger Zeit, vielleicht einen Tag später, setzten der dritte, fünfte, neunte, zehnte und zwölfte Schreiber mit ihrer Arbeit ein. Wenn wir nun den in den ersten Stunden der Schreibertätigkeit entstandenen Schedenpacken umdrehen und die Reihenfolge der dort liegenden Briefe verzeichnen, so kommen wir auf die Folge I 1—4, II 1, I 5, 6, III 2, V 2, VI 1, IX 8, VII 2, I 7, 8, III 5 usw., mit anderen Worten: auf die Folge von Florenz, Gaddi 116.

Damit hätten wir also eine zwar hypothetische, aber doch, wie ich hoffe, einleuchtende Erklärung für das Zustandekommen der Reihenfolge der Briefe in Gaddi 116 gefunden. Zugleich ist nun der Charakter der florentiner Sammlung klar geworden: Gaddi 116 ist keine primäre, sondern eine sekundäre Sammlung; keine Vorstufe, sondern ein Abfallprodukt der Arbeit an der 10-Bücher-Redaktion. Irgendein Interessent an der päpstlichen Kurie bewahrte die nach der Herstellung des Urexemplars der 10-Bücher-Redaktion überflüssig gewordenen Thomas-von-Capua-Scheden auf. Ohne das Vorbild einer ordnungsgemäß re-